

Büchsenföhrer Wonnemontypus in Breslau 2 Thlr. außerhalb inkl  
Post 2 Thlr. 11½ Sgr. Inserionsföhre für den Raum einer  
fünftausend Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.



## Preussen.

## O. C. Landtags-Verhandlungen.

## 58. Sitzung des Hauses der Abgeordneten (29. Mai).

Eröffnung 10½ Uhr. Die Tribünen sind mähsig besetzt. Am Ministerial- und Handelsminister Graf Izenplis mit fünf Regierungs-Commissionaren.

Vor der Tagesordnung berichtet der Abg. Bresgen den stenographischen Bericht: er habe bei der namentlichen Abstimmung über den Handelsvertrag mit Österreich nicht gestimmt, sondern mit "Nein" gestimmt. Der Schriftführer Abg. Bassenge (Lauban) bittet den Irrthum entschuldigen zu wollen, der nur durch die Unruhe, die während der Abstimmung im Saale geblieben, zu erklären sei.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über die Wahl des Abg. Jeschke; sie wird für gültig erklärt.

Der zweite ist der Bericht der Justiz- und Agrar-Commission über das Gesetz, betreffend die Errichtung und Erhaltung von Marksteinen behufs der zur Legung eines trigonometrischen Netzes über die sechs östlichen Provinzen der Monarchie zu bestimmenden trigonometrischen Punkte. Referent Abg. Bertram. Die Commissionen empfehlen die Annahme des von ihnen mehrfach ammendirten Gesetzentwurfs.

Abg. Stabenhagen fragt nach der Zusammensetzung der wissenschaftlichen Commission, von der die Regierungs-Commission in den Sitzungen der vereinigten Commissionen gesprochen hat, und ob sie die beständige Controle über die trigonometrischen Arbeiten über wird.

Reg.-Commissionar Oberst Kloß: Die Mitglieder der erwähnten Commission, welche die Vorarbeiten leitete, waren der Director der Sternwarte Professor Foerster, Geh. Ober-Baurath Hagen und ich. Die größere, ständige Commission wird aus Männern aller wissenschaftlichen Richtungen zusammengesetzt werden.

Abg. Stabenhagen constatirt, daß die vom Abgeordnetenhaus im vorigen Jahre verlangte Commission die letztere ist, deren Bildung also noch nicht stattgefunden hat, sondern erst stattfinden soll.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wird die Special-Discussion eröffnet und der Entwurf der Commission, dem der Vertreter der Regierung durchweg seine Zustimmung giebt, von § 17 fast ohne Discussion genehmigt. Nur zu § 3, der von dem Einschädigungsspreche handelt (1 Thlr. bei der Culturart Gärten und 1.—5. Aderklasse, 20 Sgr. bei der 6.—8. Aderklasse, 10 Sgr. bei jeder andern Aderklasse) wird das letzte, gesperrt gebrachte Wort auf den Antrag der Abg. v. Valentini und Graf zu Eulenburg in "Culturart" umgedeutet, nachdem zuvor eine umfassende Abänderung des § 3, welche Graf zu Eulenburg eingebracht hatte, abgelehnt war. — Schließlich wird das ganze Gesetz mit der erwähnten Modification genehmigt.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist der nachträgliche Bericht der Agrar-Commission über die Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Stralsund. Die Commission hat die, bei der Beratung der Vorlage im Plenum gestellten, Amendements geprüft und nunmehr dem Hause einen Gesetz-Entwurf vorgelegt, mit welchem der Regierungs-Commissionar Geh. Rath Oppermann sich überall einverstanden erklärt. In dieser Gestalt wird er ohne Discussion angenommen; nur zu Abschnitt V.: "Von der Aussicht über den Fischereibetrieb", giebt der Abg. Schmidt (Randow) die Erklärung ab, daß er dem Gesetz-Entwurf nur zustimmen könne, wenn die Aussicht über den Fischereibetrieb im Regierungsbezirk Stralsund neu organisiert und eine Vernehrung des Aufsichtspersonals in Aussicht genommen werde. Der Contrast zwischen dem letzten Bezieh und dem Fischereibetriebe an den Odermündungen verläge diese Abfälle.

Geh. Ministerialrath Oppermann erwidert, daß die Staatsregierung eine neue Organisation des Aufsichtspersonals beabsichtige.

Darauf wird das Gesetz auch im Ganzen angenommen.

Es folgt der Bericht der XX. Commission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Wege-Ordnung für den preußischen Staat. Die Commission hat seine Ablehnung beantragt, ohne auf eine Special-Berathung einzugehen, und zwar aus dem prinzipiellen Bedenken, weil gegenwärtig noch die Kreis- und Gemeinde-Ordnung fehle. Berichtsteller ist der Abg. Dr. Lette.

Abg. v. d. Heydt bat mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Geschäfts-Ordnung den Antrag gestellt: "Den Gesetz-Entwurf behufs der Special-Berathung an die Commission zurück zu vermeilen."

In der General-Discussion ergiebt zuerst das Wort gegen den Gesetz-Entwurf der Abg. v. Sauten (Gerdauen): Wir sind alle darüber einig, daß wir eine neue Wegeordnung brauchen. Wir haben aber heute zu überlegen, ob der Gesetzentwurf den jetzigen Verhältnissen angemessen ist, nicht bloß, ob die einzelnen Paragraphen zu ammendiren sind. Der Gesetzentwurf teilt die Wege und Straßen ein in Kreis- und Communalwege; die Beschreibung darüber sollen die Kreisstände haben und die fiskalischen Straßen vollständig ausfallen. Es entsteht daraus für die Communen eine neue nicht unbedeutende Last. Bekanntlich sind die fiskalischen Straßen die aller schlechten. Es ist mir vorgekommen, daß einem königl. Forstbeamten zur Verbesserung eines Weges 25 Sgr. angewiesen wurden. Sie können nun vielleicht sagen, daß eben keine große Last sei, wenn sie den Communen aufgebürdet würde; aber so vielfach wie der Fiskus ist, dürften die Communen nicht sein. Den Communen wird daraus eine groÙe Last erwachsen. Nach dem Gesetzentwurf existiert eine Selbstbestimmung der Communen nicht, da alles den Kreisständen überlassen ist. Einer Regierung, die sich ihr Besatzungsrecht in der Weise auslegt, daß daraus ein Bestimmungsrecht wird, kann ich nicht das Recht geben, Verordnungen zu erlassen, welche über das Vermögen der Communen bestimmen. Die Wegeordnung besteht aus 66 Paragraphen, von denen 31 Befugnisse der ersten Art in die Hände der Regierung legen.

Das Herrenhaus hat allerdings schon viele Bestimmungen verbessert, es sind aber noch entsetzlich viel schlechte Bestimmungen stehen geblieben. Es gibt wenige Gesetze, die so tief einschneiden in die Communal-Interessen, als die Wege-Ordnung. Der Regierungs-Commissionar hat uns gefragt, daß die Regierung gegenwärtig beabsichtigt sei, eine Kreis-Ordnung nach liberalen Grundsätzen auszuarbeiten. Bei dieser Bemerkung konnte ich mich eines Lächelns nicht erwehren, und man kann wohl nicht verlangen, daß wir uns dieser Regierung gegenüber solchen Schwärmerien hingeben sollen. Wie viele Jahre wartet das Land auf eine Reorganisation der Kreis- und Gemeinde-Ordnung. Das Land kennt die Rechte, die ihm zufommen, es weiß, daß Städte und Landgemeinden abhängig sind von den Kreisvertretungen. Das Fundament der Gesetzgebung ist unsere Kreis- und Communal-Ordnung, und diese müssen erst da sein, ehe wir dem vorliegenden Gesetz unsere Zustimmung erteilen können. Deshalb bitte ich Sie, die Wege-Ordnung unter allen Umständen zu verwerfen. (Bravo!)

Abg. v. d. Heydt: Die Commission hat das Bedürfniss der Wege-Ordnung vollständig anerkannt, dennoch aber glaubt, sich der Spezialberathung übergeben zu dürfen. Die Commission stellt ihren Antrag auf Vermerkung der Vorlage, ohne die einzelnen Bestimmungen näher geprüft, ohne die Amendements in Berathung gezogen zu haben. Ich halte die Landesvertretung für verpflichtet, die von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwürfe einer eingehenden Berathung zu unterziehen, und dies bestimmt auch die Geschäftsordnung des Hauses. Art. 48 der Geschäftsordnung macht die Spezial-Berathung jeder Regierungs-Vorlage zur positiven Pflicht des Hauses, und ferner bestimmt die Gesetz-Ordnung, daß über Regierungs-Vorlagen nicht zur Tagesordnung übergegangen werden darf. Dem Wesen nach ist der Commission-Antrag nichts anderes, als Übergang zur Tagesordnung, wenn die Commission sich auch gesetzt hat, diese Bezeichnung zu gebrauchen. Die Commission führt ihren Antrag darauf, daß die Kreis- und Communal-Ordnung noch fehlen, sie hat aber nicht nachgewiesen, welche Bedenken gegen die einzelnen Bestimmungen obwalten. Es fragt sich, ist mehr Gewicht darauf zu legen, daß die jetzt überall bestehende gesetzliche Unifidheit geboten wird, oder daß zunächst die Revision der Kreis- und Communal-Ordnung vorgenommen werden? Ich glaube, daß es sich bei der Spezialberathung herausstellen wird, daß die von der Commission ausgesprochenen Bedenken ganz unbegründet sind. Die gegenwärtige Unsicherheit giebt uns Veranlassung, auf die Vorlage einzugehen, und deshalb empfehle ich meinen Antrag.

Abg. Dr. Waldeck: Der erste Redner hat bereits die Grundsätze vorgelegt, die uns bei dieser Berathung leiten müssen. Die außerordentliche Verbreitung, welche diese richtigen Grundsätze gewonnen haben, sollten doch der Regierung die Überzeugung geben, daß nur durch Herstellung derselben, wie

sie die Gemeinde-Ordnung von 1850 enthält, etwas Dauerndes geschaffen werden kann. Der Vorredner hat sich auf seine conservativen Freunde berufen, sonst legte er Gewicht darauf, constitutionell zu sein. (Hört, hört!) Der Vorredner hat das Gesetz von 1850 mit unterzeichnet, aber auch das bekannte Sechsparagraphen-Gesetz, welches die Gemeinde-Ordnung wieder außer Kraft setzte. Hätte die Kammer diesem Gesetz damals ihre Zustimmung verweigert, so würden wir längst im Besitz einer guten Wege-Ordnung sein. Was hier die Wege-Ordnung, das ist in der Budgetfrage die Anleihe. Die Regierung wird keine Wege-Ordnung von uns bekommen, so lange sie uns nicht die richtige Vertretung der Kreise und Gemeinden wiedergibt, so lange sie nicht das Gesetz von 1850 wieder hergestellt hat. Stelle sie die Geschworenen-Gesichte für politische und Preßvergehen wieder her und das Ansehen der Gerichte wird wiederherstellen. Man befürchtet solche Wunden nicht, wenn man sie mit einem Pfaster verklebt; jedes Gesetz, welches genüsse Grundhölze ausschließt, muß auch dafür sorgen, daß die richtigen Organe vorhanden sind, diese Grundsätze auszuführen. So lange das gegenwärtige System existiert, ist es vollkommen unnütz, sich zu fragen, ob das Gesetz vielleicht sonst nützliche Anordnungen enthält; wir wollen erst, was das Land verlangt, eine richtige Kreis- und Gemeinde-Ordnung, und so lange diese ersten Erfordernisse des staatlichen Lebens fehlen, können wir das Gesetz nicht annehmen. Die Commission hat deshalb die Ablehnung empfohlen und der Antrag des Vorredners führt nur unnütze Zeitverschwendungen herbei.

Abg. Dr. Ziegert (gegen den Commissionsantrag). Die Geschäftsordnung erfordert dazu, die Vorlage durchzuberathen, jedes Mitglied des Hauses kann dies im Interesse seiner Information verlangen. Das Land hat die Vorlage mit Freude begrüßt, sie ohne Discussion abweisen, ist unzulässig. Die bestrebende Gesetzgebung leidet an vielfachen Berufslitterungen und steht nicht auf dem Niveau des vorgeschrittenen staatlichen Lebens; sie enthält Unerledigkeiten, erzeugt Rechtsverirrungen, macht die Behörden unsicher und nimmt den Leuten das Vertrauen ihrer Verpflichtung. Warum nicht eine Vorlage, wenn auch in ammendirter Gestalt, annehmen, die alle unklaren Bestimmungen aufhebt und ein einheitliches Gesetz verstellt, mag immerhin ihr Zusammenhang mit einer verbesserten Kreis- und Gemeindeordnung nicht abschneiden? Nehmen Sie den Antrag des Abg. v. d. Heydt nicht an, so kommen Sie zu einer Vorlage von Provinzial-Wegeordnungen, oder es wird den einzelnen Regierungen auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 aufgegeben, Departements-Wegeordnungen zu erlassen. Ob durch die Rechte und Pflichten der Städte und Gemeinden besser gewahrt werden, das stelle ich Ihrer Erwägung anheim.

Der Präsidenttheil mit, daß der neulich gewählte Abg. v. Rönne in das Haus eingetreten ist.

Reg.-Commissionar Geh. Rath Mac-Lean: Der Herr Handelsminister bedauert, wegen wichtiger anderweitiger Geschäfte das Haus verlassen zu müssen; an seiner Stelle habe ich die Bitte auszuprächen, daß das Haus den Antrag der Commission nicht annehmen möge. Der Gesetz-Entwurf ist im Stande, einem tiefschulften Bedürfnis des Landes abzuholzen; er ist das Resultat jahrelanger Beratungen, und die Regierung, die nicht in Abridge stellen will, daß der Gesetz-Entwurf nicht noch mannichfacher Verbesserungen fähig sei, müsste über dieselben mit dem Hause sich zu verstündigen, wie auch im andern Hause mannichfache Amendements gestellt und angenommen werden sind. Es wäre zu bedauern, wenn diesem Gesetz gegenüber andere Rücksichten sich geltend machen sollten, als die des öffentlichen Interesses. Die Commission beantragt, den Gesetz-Entwurf abzulehnen, weil er in einer Gemeinde- und Kreisordnung die nothwendigen Vorbedingungen hergestellt werden müssen. Wenn die Herren v. Sauten und Dr. Waldeck dies als allgemeinen Grundsatz hinstellen, so läßt sich das von ihrem Standpunkte aus begreifen; aber, m. h., wenn die Regierung eine Wege-Ordnung verlangt, so verlangt sie dieselbe nicht für sich; die Wege-Ordnung ist kein Bedürfnis der Regierung, sondern des Landes, und ich begreife nicht, wie Sie dem Lande die Wege-Ordnung vorerhalten wollen, weil noch nicht eine Kreis- und Gemeinde-Ordnung da ist.

Die Regierung hat auch diese Aufgabe nicht vergessen und ist unablässig mit ihr beschäftigt. Was die Bestimmung der Wege-Ordn. anbetrifft, so hat nur über die allgemeine Grundsätze eine Discussion in der Commission stattgefunden; in die Details der Vorlage ist man nicht eingetragen und schon deshalb könnte die Spezialdebatte im Hause nicht gut entbehrt werden. M. h.! Die Wege-Ordnung gibt den Kreistagen, um diesem Einwand zu begegnen, nicht eine Macht in die Hände, die sie nicht schon haben, es müßte denn sein, daß die Amendements, die im Herrenhause angenommen worden sind, für so sehr bedenklich gehalten werden. Aber diese Vorläufe hat ja nicht die Regierung selbst gemacht und es ließe sich über dieselben debattiren. Auch nicht der Regierung giebt der Gesetzentwurf eine größere Macht, im Gegenteil, sie will sich durch denselben selbst die Hände binden. Es gibt keine Gemeinde im Staat, die nicht Wege zu unterhalten hätte, und wenig Kreise, in denen nicht Chausseen auf allgemeine Kosten gebaut und oft bedeutende Schuldenpliastungen deshalb übernommen werden mühten; darüber zu beschließen, liegt in der Verwaltung der Kreistage. Die Wegeordnung giebt ihnen ebenso wenig eine neue Befugnis, als der Regierung ein neues Recht. M. h.! Ich glaube, daß eine eingehende Berathung über die dem Entwurf entgegenstehenden Bedenken leicht eine Verständigung herbeiführen wird und bitte deshalb, den Antrag des Abg. v. d. Heydt zu zustimmen.

Der Schluß der Generaldebatte wird angenommen. Bei der Rede des Regierungs-Commissionarius hat der Vicepräsident v. Bodum-Dolffs den Vorstoss übernommen.

Abg. v. d. Heydt (als Antragsteller): M. h.! Ich halte eine eingehende Berathung der einzelnen Paragraphen für unerlässlich und ich schließe mich auch darin dem Herrn Regierungs-Commissionarius an, daß ich den Gesetz-Entwurf für ein tiefschulften Bedürfnis des ganzen Landes halte. Wenn der Abg. für Bielefeld den Vorstoss gemacht hat, nach Schluss der Debatte über die einzelnen Paragraphen abzustimmen, ohne sie im Speziellen zu debattiren, so bin ich der Meinung, daß auch dies Verfahren gegen die Gesetz-Ordnung, wie gegen die Verfassung verstoßen würde, und ich verwarne mich dagegen. Was meine Stellung zu der Gemeinde-Ordnung von 1850 und zu dem Sechs-Paragraphen-Gesetz anbetrifft, so habe ich darauf zu verzweigen, daß letzteres von der großen Mehrheit der Landesvertretung angenommen worden ist. (Der Schluß der Rede vollkommen unverständlich.)

Referent Abg. Dr. Lette: Wenn die Commission auch nicht die einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs durchberathen hat, so hat sie sich doch auf das Eingehende mit dem Prinzip desselben beschäftigt, und wer ihren Bericht geleitet hat, wird der Commission, wie dem Referenten das Zeugnis nicht verschaffen, daß sie mit vollem Ernst an ihre Aufgabe herangetreten sind. M. h.! Wir halten eine Kreisordnung nach liberalen Grundsätzen für die unumgänglich nothwendige Vorbedingung zum Erlass einer Wegeordnung. Deshalb hatte ich meinen Antrag auf eine Kreisordnung eingebracht. Geestatten Sie mir, daß ich die Erklärung des Herrn Regierungs-Commissionarius über die Stellung, welche die Regierung gegenüber einnimmt, verlese. Der Herr Commissionarius erklärte, die Regierung würde einen Gesetzentwurf über eine neue Kreisordnung einbringen, sie halte aber den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, um wichtige Reformen in den organischen Gesetzen durchzuführen; sie halte meinem Gesetzentwurf gegenüber es weder für geboten, noch angemessen, Gegenvorschläge zu machen, und werde demnach auf einem ausdrücklich negativen Standpunkte bebarren müssen. — Was den Einwand des Herrn Abgeordneten für Biegeneck betrifft, so ist der selbe durch die Geschäftsordnung keinesweges begründet. (Redner motiviert diese Ansicht, ist aber im Zusammenhange und in den Details nicht zu vertreten.)

M. h.! Wir wollen über den Gesetzentwurf nicht zur Tagesordnung übergehen, sondern nur die Unmöglichkeit konstatiren, eine Wegeordnung zu erlassen, ehe nicht eine neue Kreis- und Gemeindeordnung berathen und angenommen worden ist. Von den Amendements, die im Unterhause durchgegangen sind, will ich nur diejenigen hervorheben, welche die Regierungs-Vorlage, nach der die Kreistage blos zu "hören" find, dahin umderten, daß die Kreistage ihre "Zustimmung" zu geben hätten. Auf die Detailsfragen können wir uns nicht einlassen, so lange die Vorbedingung fehlt, und es wäre in der That komödienhaft und kindlich gewesen, wenn die Commission mit der Gewißheit, daß sie das ganze Gesetz ablehnen müßte, die einzelnen Paragraphen durchberathen hätte. M. h.! Ich empfehle Ihnen die Anträge der Commission.

Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag v. d. Heydt abgelehnt

und alsdann der Antrag der Commission, den Gesetzentwurf abzulehnen, angenommen.

Präsident Grabow übernimmt wieder den Vorst.

Der letzte Gegenstand der T. L. sind Berichte der Finanz-Commission über mehrere Petitionen: 1) Des Bürgermeisters Eich zu Poppelsdorf auf Entschädigung der Gemeinden des halbmiligen Umkreises der Städte Bonn und Ehrenbreitstein für die Doppelsteuerung, die ihnen aus ihrer Zugehörigkeit zu dem äußeren Stadtbezirk der genannten mahl- und schlachtfeste städtigen Städte erwächst, eventuell auf Beseitigung der Mahl- und Schlachtfeste. Die Commission hat, wie ihr Referent Abg. Krieger heute noch einmal ausführt, den Übergang zur T. L. empfohlen, da der Zweck der Petition nur durch die Beseitigung der Mahl- und Schlachtfeste überhaupt erreicht steht und die Regierung sich wiederholt mit der Aufhebung derselben einverstanden erklärt hat, sofern die städtischen Behörden eine Erfolgssteuer dafür bestimmt haben. Das Haus tritt diesem Antrage bei. 2) Einer großen Anzahl von Grundbesitzern der elbinger Niederung und Höhe, betr. die Ungleichheit der Besteuerung in Folge der Grundsteuer-Regulirung. Sie beantragen, daß von den direkten Steuern nur so viel jährlich erhoben werde, als nach dem Statut zur Besteuerung des Bodenwertes unerlässlich ist und daß mit der Emanzipation des im § 8 des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 für die sechs östlichen Provinzen vorbehaltener besonderer Gesetze über die definitive Untertheilung der Grundsteuer baldmöglich vorgegangen werde.

Mit dem letzteren Antrage hat sich der Regierungs-Commissionar, Geheimer Rath Bitter, in der Commission einverstanden erklärt und das verlangte Gesetz für das nächste Jahr in Aussicht gestellt. Die Commission beantragt Überweisung der Petitionen an die Regierung zur Berücksichtigung und das Haus tritt diesem Antrage ohne Debatte bei. — Während des letzten Theils der Session ist der Ministerial vollig unbesetzt.

Schluß 2 Uhr. Nachst Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Interpellation des Abg. Motte, Petitionsberichte und der Vertrag mit Sachsen-Altenburg. Für Mittwoch kündigt der Präsident das Vergesetz und den Statut des Cultus-Ministeriums, für Donnerstag die Marine-Vorlage und für den Schluß der Woche, wo möglich, den Militär-Statut als Gegenstände der Tagesordnung an.

O. C. [Die nächste Sitzung des Herrenhauses] ist auf den 10. Juni angelegt. Mittwoch erscheint, darunter der Bericht der Finanz-Commission über das Invaliden-Gesetz, der die Annahme desselben mit den Abänderungen, welche das Abgeordnetenhaus beschlossen hat, empfiehlt, jedoch unter Streichung des von ihm eingefüllten § 25 und Wiederherstellung der Überschrift des Gesetzes in der Fassung der Regierungs-Vorlage. Ferner der Bericht der Commissionen für Finanzen und Handel über den Vertrag zwischen Preußen und dem Hollverein, dessen Annahme empfohlen wird. In Betreff des Artikel 25 sagt der Bericht, "die auf eine Zollunion hinweisende Clause des älteren Vertrages sei nur in wesentlich veränderten Gestalt aufgenommen und durch den Zusatz am Schlusse so abgeschwächt, daß es Österreich schwierig gelingen möchte, daraus ein Recht auf eine Zollvereinigung herzuleiten. Auch glaubte man der königl. Staatsregierung zu trauen zu dürfen, daß sie etwaigen derartigen Versuchen mit gleicher Energie und gleichem Erfolge, wie bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Hollvereins entgegen zu treten wissen werde."

[Die Dauer der Session.] Allgemein wird angenommen, daß die diesjährige Session des Landtags etwa in der dritten Woche des Juni geschlossen wird.

Berlin, 29. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allersündig geruht, dem Prinzen Maximilian zu Wied-Neuwied den königl. Kronenorden 1. Klasse mit dem Emaille-Bande des rothen Adlerordens und dem großherzoglich mecklenburg-schwäbischen Kammerherrn und Ober-Stallmeister v. Brandenstein den lgl. Kronenorden 2. Klasse, ferner dem praktischen Arzt v. Dr. Weigersheim in Berlin den Charakter als Sanitätsrath und dem Registratur Boltmann und dem Rendanten Seidel bei dem Charité-Krankenhaus in Berlin den Charakter als Rangleiter resp. als Rechnungs-Rath, sowie dem Secretär und Adjutor Treptow an der Universität Greifswald den Charakter als Rechnungs-R

Oberrabbins Sutro in Münster wegen der Nichtanstellung südlicher Richter berathen und eine Resolution beantragt, welche die Verfassungswidrigkeit des von der Regierung beobachteten Systems der Nichtanstellung ausspricht.

[Dr. Peldram.] Nach der „Sp. Ztg.“ veranstaltet eine Anzahl Mitglieder der hiesigen katholischen Gemeinde im Vereinslokal am nächsten Donnerstag dem zum Bischof von Trier gewählten Feldpropst, Dr. Peldram, ein Abschiedsmahl, wobei ihm auch ein in Aachen Kunstvoll ausgeführter Bischofsstab zum Andenken überreicht werden soll.

[Lindenmüller.] Der newyorker Correspondent der „N. Y.“ schreibt derselben aus Newyork, 16. Mai: Bei vielen Lesern wird die Mittheilung, daß gestern der vielgenannte Gustav Lindenmüller (der Molitor Tiliae Schweißle's) zur Erde bestattet worden ist, wehmuthig heitere Erinnerungen erwecken. Er hinterläßt den Ruf eines excentrischen, leichtsinnigen, aber dabei überaus gutmuthigen und wohlwollenden Menschen, der zwar für seine Gläubiger selten, aber für die Armut immer eine offene Hand hatte und oft genug seine ganze Habe daran gegeben hat, um verschuldet Noth zu lindern.

Königsberg, 26. Mai. [Ihre Kaiserlichen Hohen] die Frau Großfürstin Alexandra, die Großfürstin Olga und Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin nebst Gefolge sind, berichtet die „Ostpr. Ztg.“, gestern mit einem Extrazuge Abends um 9 Uhr 18 Min. hier eingetroffen, haben im „Deutschen Hause“ übernachtet und sind heute um 10 Uhr Vormittags nach Eydtkuhnen abgereist.

Bonn, 27. Mai. [Ritschl.] Der Geh. Rath de la Croix aus dem Cultusministerium befindet sich seit einigen Tagen in Universitäts-Angelegenheiten hier. Wie man vernimmt, ist er übrigens nicht hierher gesandt, um die in der Adresse an Se. Majestät den König erbetene Untersuchung der bei Gelegenheit der Fahrt-Ritschlschen Angelegenheit zu Tage getretenen Verhältnisse und Vorfälle einzuleiten, sondern um die gegen Ritschl wegen seiner Amtsführung als Decan der philosophischen Facultät erhobenen Anklagen zu untersuchen. (En. Inserat kündigt den Verkauf des Ritschlschen Hauses an.)

Koblenz, 27. Mai. [Hoher Besuch. — Das Casino.] Auf Schloss Stolzenfels sind, gutem Vernehmen nach, Vorbereitungen zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt der Königin-Witwe und der verwitweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin getroffen worden.

— Die hiesige Casino-Gesellschaft, deren Vermögen sich nach der neuesten Bilanz auf 91,000 Thlr. beläßt, beabsichtigt ihr älteres Gebäude niederzulegen und in Stelle desselben einen Neubau aufzuführen, oben mit einem prächtigen Festsaale und unten mit Bibliothek- und Lesezimmer. Obgleich das Jahr des Heils 1864 hinsichtlich seiner Witterungszustände nicht gerade als ein besonders durstiges zu qualifizieren ist, sind doch im besagten Casino, das wegen des darin herrschenden heitern und gemütlichen Tones am ganzen Rheine kaum seines Gleichen haben dürfte, im vorigen Jahre 126,000 Flaschen Wein getrunken worden. Da der seiner Zeit beklagte Casino-Conflict längst vergessen ist, so war es den Lesern und Gönern der „Kreuzzeitung“ vergnünt, bei dieser heitern Vernichtung mitzuwirken. (R. 3.)

### D e u t s c h l a n d .

Niels, 28. Mai. [Seeveste Friedrichsort. — Topographische Arbeiten. — Marine.] Der preußische Admiralsrat Pfiffer und der Baumeister König sind gestern von Danzig eingetroffen und haben sich bald darauf nach Friedrichsort begeben. Bis zur gänzlichen Renovierung der größtentheils baufälligen Baracken wird die Seestadt Friedrichsort mit 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 80 Soldaten des Seebataillons belegt werden, für welche bereits Alles vollständig eingerichtet ist. Außerdem werden von Beamten in der Beste der Ingenieur-Geograph Pr.-Lieut. Bertram, 4 Unteroffiziere des Ingenieur-Troops, 1 Wallmeister und 1 Kaserne-Inspector wohnen bleiben. — Göttern haben sich die dem Ober-Commando in den Elbherzogthümern zur Verfügung gestellten Offiziere verschiedener Waffengattungen, befußt Vornahme topographischer Reconnoisirungsarbeiten, über beide Herzogthümer verteilt und werden sofort mit ihren Arbeiten beginnen. Nur der Major Geertz und der als sein Adjutant commandirte Pr.-Lt. Graf v. Nostitz vom 1. Garde-Drag.-Regt. werden hier verbleiben. Die Arbeiten sollen in ungefähr zwei Monaten beendet sein. — Sr. Majestät Dampfschiff „Grille“, an deren Indienststellung in Danzig eifrig gearbeitet wird, soll unter Commando des Capitän-Lieutenants MacLean am 8. Juni in Stralsund zur Disposition Sr. Maj. des Königs bereit liegen. Sr. Maj. Kanonenboot „Chamaleon“, welches bereits Kohlen und Proviant eingenommen, wird in den nächsten Tagen unter Commando des Lieutenants zur See v. d. Goltz nach der Eiserne-Diese gehen, um daselbst Peilungen und Vermessungen vorzunehmen. General Herwarth v. Bittenfeld, Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen, hat am Freitag eine viertägige Reise, bis zur Inspektion der im Holsteinischen garnisonirenden österreichischen Truppen, angetreten. — Sr. Maj. Corvette „Victoria“ ist am Freitag Abend nach Nyborg abgegangen, um sich dem Geschwader, das die Leiche des Großfürsten Nicolaus begleitet, anzuschließen. Heute Mittag hat sich die kaiserlich russische Dampfschiff „Standart“ gleichfalls dorthin begeben. (N. Pr. 3.)

### F r a n c e i c h

Paris, 27. Mai. [Der Schriftwechsel des Kaisers mit dem Prinzen.] Der „Moniteur“ veröffentlicht den folgenden Brief, welchen der Kaiser an den Prinzen Napoleon geschrieben hat:

„Monseigneur und vielgeliebter Cousin!

„Ich kann nicht umhin, Ihnen den schmerzlichen Eindruck zu bezeugen, den Ihre Rede in Ajaccio mir verursacht. Indem ich Sie während meiner Abwesenheit neben der Kaiserin und meinem Sohne als Vice-Präsident des Geheimen Raths ließ, wollte ich Ihnen einen Beweis der Freundschaft und des Vertrauens geben, indem ich hoffte, daß Ihre Gegenwart, Ihr Benehmen und Ihre Reden die in unserer Familie herrschende Einigkeit bezeugen würden.

Das politische Programm, das Sie unter der Aegide des Kaisers aufstellen, kann nur den Feinden meiner Regierung dienen. Zu den Ansichten, die ich nicht zugeben kann, lägen Sie Gefühlmäßigkeiten des Hasses und des Groll's, die sich für unsere Zeit nicht mehr eignen. Um die Ideen des Kaisers auf die jetzigen Zeiten anzuwenden, zu verstehen, muß man die harten Prüfungen der Verantwortlichkeit der Macht bestanden haben. Leider können wir, Pugmire, die wir sind, wohl wirklich die große historische Figur Napoleon's nach ihrem richtigen Werthe würdigen? Wie vor einer kolossalen Statue sind wir nicht im Stande, dieselbe mit einemmal in ihrem Ganzen aufzufassen. Wir sehen immer nur die Seite derselben, auf welche unsere Blicke fallen. Dabei ruht die ungenügende Fähigkeit seiner Darstellung und die Verschiedenheit der Meinungen. Was den Augen Jedermanns klar ist, ist, daß der Kaiser, wie die Anarchie der Geister, diese furchtbare Feindin der wahren Freiheit, zu verhindern, zuerst in seiner Familie, dann in der Regierung eine strenge Disciplin eingeführt hatte, welche nur einen Willen, nur eine Action zuließ. Ich werde künftig von dieser Verfahrungsregel ebenfalls nicht abweichen können.

Zum Schluss, Monsieur und theurer Cousin, bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehmen möge.

Napoleon.

„La Presse“ veröffentlicht den folgenden Brief:

„In Folge des Briefes Ew. Majestät vom 25. Mai und seiner Veröffentlichung im „Moniteur“ gebe ich meine Demission als Vice-Präsident des Geheimen Raths und als Präsident der Commission der allgemeinen Ausstellung.

Gruhen Sie, Sire, die Huldigung der lieben und achtungsvollen Zu-

neigung zu empfangen, mit welcher ich bin

En. Majestät ergebenster Cousin Napoleon-Jérôme.

### D ä n e m a r k .

\* \* \* Kopenhagen, 27. Mai. [Das Königshaus und die russische Kaiserfamilie. — Zur Wahlbewegung. — Aus Schweden.] Der Kronprinz von Dänemark hat heute mit dem die Leiche des Großfürsten-Thronfolgers escortirenden Orlogsgeschwader von Nyborg aus die Reise nach St. Petersburg angetreten. Seht heißt es auch, daß die Verlobte des verbliebenen Großfürsten, die Prinzessin Dagmar, ehestens die Reise an den russischen Hof antreten und alsdann auf russischem Boden mit ihrem Bruder, dem Kronprinzen, zusammen treffen wird. — Die Wahlbewegung wird von den verschiedenen Parteien mit größter Erbitterung fortgeführt. Hauptfächlich ist es bemerkenswerth, daß sich an den Wahlorten der beiden ehemaligen Ministerpräsidenten Hall und Monrad Gegen-Candidaten eingefunden haben, deren Gewählung nicht so ganz unsicher sein dürfte. In beiden Bezirken haben sich nämlich aus dem Grunde angesehene Männer gegen die Wiederwahl der früheren Diktanten der verderblichen eider-dänischen Politik eingefunden, weil sie in der stillschweigenden Genehmigung der Wiederwahl jener beiden Herren eine indirekte Anerkennung ihrer staatsmännischen Handlungen erblicken zu müssen glauben.

Gestern trafen hier die Telegraphen-Directoren Schwedens und Preußens, die Herren Brändström und Oberst-Lieutenant Chauvin, zusammen. Heute sind sie in Gemeinschaft nach dem südlichen Schweden abgereist, um in Trelleborg der Eröffnung des von dort nach der Insel Rügen gelegten schwedisch-preußischen Telegraphenkabels beizuwohnen. — Aus Stockholm wird in der dortigen amtlichen „Postzeitung“ angezeigt, daß das schwedische Commerz-Collegium auf den Befehl des Königs nach zuvor erfolgter Anerkennung der schleswig-holsteinischen Interimsflagge versügt, daß, in Voraussetzung der Reciprocität für schwedische Fahrzeuge in schleswig-holsteinischen Häfen, die schwedischen Häfen anlaufenden schleswig-holsteinischen Fahrzeuge den Schiffen der meist begünstigten Nationen gleichgestellt erachtet werden sollen. Unsererseits wird aus der schwedischen Hauptstadt bekannt, daß zwischen den Cabinetten von Stockholm und Berlin die Anwendung des neuen schwedischen Zolltarifs auf den deutschen Zollverein, sowie die Anwendung des neuen Tarifs des deutschen Zollvereins auf Schweden verabredet wurde, und zwar für beide Theile vom 1. Juli d. J. ab.

Bonn, 27. Mai. [Ritschl.] Der Geh. Rath de la Croix aus dem Cultusministerium befindet sich seit einigen Tagen in Universitäts-Angelegenheiten hier. Wie man vernimmt, ist er übrigens nicht hierher gesandt, um die in der Adresse an Se. Majestät den König erbetene Untersuchung der bei Gelegenheit der Fahrt-Ritschlschen Angelegenheit zu Tage getretenen Verhältnisse und Vorfälle einzuleiten, sondern um die gegen Ritschl wegen seiner Amtsführung als Decan der philosophischen Facultät erhobenen Anklagen zu untersuchen. (En. Inserat kündigt den Verkauf des Ritschlschen Hauses an.)

Koblenz, 27. Mai. [Hoher Besuch. — Das Casino.] Auf Schloss Stolzenfels sind, gutem Vernehmen nach, Vorbereitungen zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt der Königin-Witwe und der verwitweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin getroffen worden.

— Die hiesige Casino-Gesellschaft, deren Vermögen sich nach der neuesten Bilanz auf 91,000 Thlr. beläßt, beabsichtigt ihr älteres Gebäude niederzulegen und in Stelle desselben einen Neubau aufzuführen, oben mit einem prächtigen Festsaale und unten mit Bibliothek- und Lesezimmer. Obgleich das Jahr des Heils 1864 hinsichtlich seiner Witterungszustände nicht gerade als ein besonders durstiges zu qualifizieren ist, sind doch im besagten Casino, das wegen des darin herrschenden heitern und gemütlichen Tones am ganzen Rheine kaum seines Gleichen haben dürfte, im vorigen Jahre 126,000 Flaschen Wein getrunken worden. Da der seiner Zeit beklagte Casino-Conflict längst vergessen ist, so war es den Lesern und Gönern der „Kreuzzeitung“ vergnünt, bei dieser heitern Vernichtung mitzuwirken. (R. 3.)

Niels, 28. Mai. [Seestadt Friedrichsort. — Topographische Arbeiten. — Marine.] Der preußische Admiralsrat Pfiffer und der Baumeister König sind gestern von Danzig eingetroffen und haben sich bald darauf nach Friedrichsort begeben. Bis zur gänzlichen Renovierung der größtentheils baufälligen Baracken wird die Seestadt Friedrichsort mit 3 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 80 Soldaten des Seebataillons belegt werden, für welche bereits Alles vollständig eingerichtet ist. Außerdem werden von Beamten in der Beste der Ingenieur-Geograph Pr.-Lieut. Bertram, 4 Unteroffiziere des Ingenieur-Troops, 1 Wallmeister und 1 Kaserne-Inspector wohnen bleiben. — Göttern haben sich die dem Ober-Commando in den Elbherzogthümern zur Verfügung gestellten Offiziere verschiedener Waffengattungen, befußt Vornahme topographischer Reconnoisirungsarbeiten, über beide Herzogthümer verteilt und werden sofort mit ihren Arbeiten beginnen. Nur der Major Geertz und der als sein Adjutant commandirte Pr.-Lt. Graf v. Nostitz vom 1. Garde-Drag.-Regt. werden hier verbleiben. Die Arbeiten sollen in ungefähr zwei Monaten beendet sein. — Sr. Majestät Dampfschiff „Grille“, an deren Indienststellung in Danzig eifrig gearbeitet wird, soll unter Commando des Capitän-Lieutenants MacLean am 8. Juni in Stralsund zur Disposition Sr. Maj. des Königs bereit liegen. Sr. Maj. Kanonenboot „Chamaleon“, welches bereits Kohlen und Proviant eingenommen, wird in den nächsten Tagen unter Commando des Lieutenants zur See v. d. Goltz nach der Eiserne-Diese gehen, um daselbst Peilungen und Vermessungen vorzunehmen. General Herwarth v. Bittenfeld, Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen, hat am Freitag eine viertägige Reise, bis zur Inspektion der im Holsteinischen garnisonirenden österreichischen Truppen, angetreten. — Sr. Maj. Corvette „Victoria“ ist am Freitag Abend nach Nyborg abgegangen, um sich dem Geschwader, das die Leiche des Großfürsten Nicolaus begleitet, anzuschließen. Heute Mittag hat sich die kaiserlich russische Dampfschiff „Standart“ gleichfalls dorthin begeben. (N. Pr. 3.)

Breslau, 30. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Lauenziestraße 27a ein am Hause befestigt geweihtes roth lackirtes Blechschild mit der aus schwarz und gelben Lettern bestehenden Aufschrift: „Hier wird herrenrädero auf modernisiert, ausgebessert und von Fleiden gereinigt!“, Berlinerstraße 13 ca. 3 Centner weißer Kleesamen; Gräupnerstr. 1 ein schwarzer Däffelrock; einem Dienstmädchen, während dasselbe auf dem Neumarkt verschiedene Einkäufe befragte, aus der Tasche seines Kleides 5 Thlr. baares Geld in verschiedenen Münzsorten. — Außerhalb Breslau eine goldene Erbsenlette; ein Paar Pony-Gesdirre, bestehend aus Spülkummen mit Messingbeschlag, Seitenblättern und Kreuzleinen; ferner ein Paar Ader-Pferde-Gesdirre und 4 Stück Steuerletten.

Berloren wurde: eine goldene Broche und ein silberner Fingerhut; eine Brieftafel mit Wertz-Inhalt. [England.] Am 26. d. M. Nachmittags stürzte die 6jährige Tochter eines Bewohners des Hauses Werderstraße Nr. 14b aus einem Fenster des 1. Stockwerks auf das Straßenpflaster hinab und erlitt hierbei einen Bruch des rechten Arms. (Fremdbld.)

### Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grad. Bar. in Pariser Einheiten, die Temperatur, die Feuchtigkeit und der Windrichtung und Stärke.

Breslau, 29. Mai 10 U. Ab. 333,70 +15,2 S. 1. Trübe.

30. Mai 6 U. Mrq. 331,87 +14,6 D. 1. Woltig.

Breslau, 30. Mai. [Wasserstand.] O.-W. 15 T. 6 3. U.-B. 1 X. 10 3

London, 29. Mai. Das Ostindienhaus Woodhouse, Kerrie u. Co. hat mit einer Passionssumme von 160,000 £ sich insolvent erklärt. — Ferner melden Berichte aus Gladstone die Zahlungs-Einstellung der Firma Tunstall Pigott u. Co. — Endlich wird aus Norwich die Zahlungs-Einstellung von C. und H. M. Brazil berichtet. (V. B. 3.)

Breslau, 29. Mai. [Barometerstand.] Weizen 100 G. Goldkronen 9,4% Poln. Bank. —

Breslau, 29. Mai 10 U. Ab. 333,70 +15,2 S. 1. Trübe.

30. Mai 6 U. Mrq. 331,87 +14,6 D. 1. Woltig.

Breslau, 30. Mai. [Wasserstand.] O.-W. 15 T. 6 3. U.-B. 1 X. 10 3

London, 29. Mai. Das Ostindienhaus Woodhouse, Kerrie u. Co. hat mit einer Passionssumme von 160,000 £ sich insolvent erklärt. — Ferner melden Berichte aus Gladstone die Zahlungs-Einstellung der Firma Tunstall Pigott u. Co. — Endlich wird aus Norwich die Zahlungs-Einstellung von C. und H. M. Brazil berichtet. (V. B. 3.)

Breslau, 29. Mai. [Barometerstand.] Weizen 100 G. Goldkronen 9,4% Poln. Bank. —

Breslau, 29. Mai 10 U. Ab. 333,70 +15,2 S. 1. Trübe.

30. Mai 6 U. Mrq. 331,87 +14,6 D. 1. Woltig.

Breslau, 30. Mai. [Wasserstand.] O.-W. 15 T. 6 3. U.-B. 1 X. 10 3

London, 29. Mai. Das Ostindienhaus Woodhouse, Kerrie u. Co. hat mit einer Passionssumme von 160,000 £ sich insolvent erklärt. — Ferner melden Berichte aus Gladstone die Zahlungs-Einstellung der Firma Tunstall Pigott u. Co. — Endlich wird aus Norwich die Zahlungs-Einstellung von C. und H. M. Brazil berichtet. (V. B. 3.)

Breslau, 29. Mai. [Barometerstand.] Weizen 100 G. Goldkronen 9,4% Poln. Bank. —

Breslau, 29. Mai 10 U. Ab. 333,70 +15,2 S. 1. Trübe.

30. Mai 6 U. Mrq. 331,87 +14,6 D. 1. Woltig.

Breslau, 30. Mai. [Wasserstand.] O.-W. 15 T. 6 3. U.-B. 1 X. 10 3

London, 29. Mai. Das Ostindienhaus Woodhouse, Kerrie u. Co. hat mit einer Passionssumme von 160,000 £ sich insolvent erklärt. — Ferner melden Berichte aus Gladstone die Zahlungs-Einstellung der Firma Tunstall Pigott u. Co. — Endlich wird aus Norwich die Zahlungs-Einstellung von C. und H. M. Brazil berichtet. (V. B. 3.)

Breslau, 29. Mai. [Barometerstand.] Weizen 100 G. Goldkronen 9,4% Poln. Bank. —

Breslau, 29. Mai 10 U. Ab. 333,70 +15,2 S. 1. Trübe.

30. Mai 6 U. Mrq. 331,87 +14,6 D. 1. Woltig.

Breslau, 30. Mai. [Wasserstand.] O.-W. 15 T. 6 3. U.-B. 1 X. 10 3

London, 29. Mai. Das Ostindienhaus Woodhouse, Kerrie u. Co. hat mit einer Passionssumme von 160,000 £ sich insolvent erklärt. — Ferner melden Berichte aus Gladstone die Zahlungs-Einstellung der Firma Tunstall Pigott u. Co. — Endlich wird aus Norwich die Zahlungs-Einstellung von C. und H. M. Brazil berichtet. (V. B. 3.)

Breslau, 29. Mai. [Barometerstand.] Weizen 100 G. Goldkronen 9,4% Poln. Bank. —

Breslau, 29. Mai 10 U. Ab. 333,70 +15,2 S. 1. Trübe.

30. Mai 6 U. Mrq. 331,87 +14,6 D. 1. Woltig.

Breslau, 30. Mai. [Wasserstand.] O.-W. 15 T. 6 3. U.-B. 1 X. 10 3